

Die Baugewerkschaft

Organ

des Zentral-Verbandes christlicher Bauhandwerker,
Bauhilfsarbeiter und Steinarbeiter Deutschlands.

Herausgegeben vom Verbandsvorstande.

Geschäftsstelle: Berlin O., Rüdersdorferstr. 60. — Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4337.

Schriftleitung:

Berlin O., Rüdersdorferstr. 60.

Abonnements-Bestellungen, Anzeigen etc. sind an
die Geschäftsstelle zu richten.

Schluss der Redaktion: Dienstag abends 7 Uhr.

Nummer 21.

Berlin, den 26. Mai 1907.

8. Jahrgang.

Kollegen, betreibt mit Hochdruck die Frühjahrsagitatio!

Inhaltsverzeichnis.

Der Extrabeitrag. — Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. — Ungezähmte sozialdemokratische Phantastik. — Inhalt: Gewerbe-Inspektion und Arbeiter-Organisation. — Neutralität der christlichen Gewerkschaften. Die Tätigkeit des Abgeordneten Mühlens als Einigungsamt. Aus den Arbeitervorständen. Welche Gewerkschaften. Ueber Tarifverträge. Arbeiterorganisationen. Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung. Arbeiter und Schiffe. Wirtschaftliche Bewegung. — Das Ende des Kampfes in der Holzindustrie. — Gewerkschaften und christliche Gewerkschaften. — Verbandsstruktur: Darmen, Dören, Coesfeld, Bilschstein, Mann-Laplan, Seimathe, Bielefeld, Sellenkirchen, Hagen, etc. — Künstler. — Aus anderen Verbänden. — Arbeit ist eine Bier. — Literarisches. — Gannasfälle. — Bekanntmachungen. — Verbandskalender. — etc.

Der Extrabeitrag.

Mit Genugtuung können wir bis heute konstatieren, eine nennenswerte Opposition gegen den von der Generalversammlung beschlossenen Extrabeitrag nicht zu hören. Ein Beweis, daß eine klare Würdigung der augenblicklichen Situation unter der breiten Masse unserer Kollegen das Besten ist. Die Wichtigkeit der Sache ist für alle bis jetzt feststehende. Wir haben uns daher über die Genugtuung freuen, so es sich um die Verwaltung der Sache handelt. Wir haben uns daher über die Genugtuung freuen, so es sich um die Verwaltung der Sache handelt. Wir haben uns daher über die Genugtuung freuen, so es sich um die Verwaltung der Sache handelt.

Es ist gewiß erfreulich und ist zu hoffen, daß der Kampf auch in der Praxis so zur Durchführung gelangt, wie er heute in der Theorie steht. Wir hoffen, daß der Kampf auch in der Praxis so zur Durchführung gelangt, wie er heute in der Theorie steht. Wir hoffen, daß der Kampf auch in der Praxis so zur Durchführung gelangt, wie er heute in der Theorie steht.

Es ist gewiß erfreulich und ist zu hoffen, daß der Kampf auch in der Praxis so zur Durchführung gelangt, wie er heute in der Theorie steht. Wir hoffen, daß der Kampf auch in der Praxis so zur Durchführung gelangt, wie er heute in der Theorie steht.

Es ist gewiß erfreulich und ist zu hoffen, daß der Kampf auch in der Praxis so zur Durchführung gelangt, wie er heute in der Theorie steht. Wir hoffen, daß der Kampf auch in der Praxis so zur Durchführung gelangt, wie er heute in der Theorie steht.

heute nicht aufzuweisen haben, so liegt dies an den eigenartigen Verhältnissen des Baugewerbes.

Damit ist aber ein Aufgeben des Planes nicht verbunden — im Gegenteil: Sie versuchen denselben nur noch mehr zu erweitern. Und alle dem entgegenstehende Hindernisse werden systematisch beseitigt.

Zunächst ist das Bestreben des Arbeitgeberverbandes darauf gerichtet, alle etwaig abzuschließende Tarifverträge an einem einzigen Endtermin ablaufen zu lassen. Das ist ihm insofern schon gelungen, als zahlreiche Verträge, darunter zwei, welche sich über eine ganze Provinz erstrecken, andere bedeutende Großstädte wie München, Mannheim, Breslau usw. umfassen, an einem Tage, dem 31. März 1908, zum Ablauf kommen. Kommt es hier aber nicht zu einer friedlichen Einigung, werden gewaltige Massen in einen Kampf verwickelt werden, gegen den die heutige Aussperrung in Berlin ein Kinderspiel sein wird. Derselbe wird sodann gewaltige Mittel erfordern, und um deren Aufbringung handelt es sich heute, wenn wir keine trüben Erfahrungen machen wollen.

Darin liegt die große Gefahr für uns und steht nicht nur die Existenz der Arbeiterorganisationen auf dem Spiel, sondern auch die gesamten Erzeugnisse der letzten Jahre. Wir müßten Loren sein und geradezu mit Blindheit geschlagen erscheinen, wollten wir uns dieser Erkenntnis der Dinge verschließen.

Und darüber ist die Frage an die Mitglieder: Welche Aufgabewarhier der Generalversammlung gestellt? Sollte sie etwa gleichgültig den kommenden Dingen entgegengehen, gleich einem leichtfertigen Spieler, der seine letzte Karte setzt und denkt, daß kommen was kommen mag? Das wäre nicht nur eine Unverantwortlichkeit sondern gleiches dem eigenen Verband, sondern auch der gesamten christlichen Gewerkschaft gegenüber.

Die Generalversammlung konnte also nicht anders handeln, als wie hier geschehen; das lag im ureigensten Interesse der Mitglieder selbst. Dieser Erkenntnis sollte sich kein einziges Mitglied verschließen.

Wenn wir aber auch die Vergangenheit, deren Kämpfe und Erfolge an uns vorübergehen lassen, dazu die von einem gewaltigen Kampfe durchzitterte Gegenwart, der Kampf im Berliner Baugewerbe, welcher Laufende, ja mit Familienangehörigen über 100 000 Personen betroffen wird, dann muß von selbst die Erkenntnis Platz greifen, daß nur durch größte Opferwilligkeit das bis jetzt Erreichte erhalten und weiter ausgebaut werden kann. Und die Erfolge der letzten Jahre sind wahrlich nicht gering; jetzt man dem die Organisationsbeiträge entgegen, so verschwinden sie gleichsam wie ein Nichts. Der gewaltige Aufschwung der Arbeiterklasse auf bereits allen Gebieten ist aber zum weitaus größten Teil nur der Organisation und den freiwillig geleisteten Beiträgen zu verdanken.

Wir wollen gewiß nicht den Kampf; wo er zu umgehen ist, wird immer unser Bestreben darauf gerichtet sein. Wie aber die Dinge heute nun einmal laufen, werden wir nicht davon verschont bleiben, ja wir müssen gestehen, die Zukunft sieht sehr düster aus. Wir wollen durchaus nicht zu schwarz malen, aber was ist, halten wir uns für verpflichtet zu sagen. Und wir halten uns auch weiter für verpflichtet, die wirksamen Abwehrmittel dagegen anzuwenden, und dem ist die Generalversammlung nachgekommen. Mögen daher alle Mitglieder den Ernst der Situation begreifen und für einheitliche Durchführung des Beschlusses eintreten.

Deutscher Arbeitgeberbund für das Baugewerbe.

Einem aufmerksamen Beobachter der Arbeitgeberverbände kann nicht entgehen, daß dieselben augenblicklich mit einer geradezu fieberhaften Tätigkeit an der Ausbreitung und Ausbau ihrer Organisation arbeiten. Neuerdings veröffentlichen das Zentralblatt für das Baugewerbe einen Aufruf, welcher allen Mitgliedern derjenigen Innungen, in deren Orten oder Bezirken noch keine Arbeitgeberverbände bestehen, zugesandt worden ist, welchen wir des Interesses halber für unsere Mitglieder ganz bringen. Der selbe lautet:

Die fortgesetzten Beunruhigungen des Baugewerbes durch die an numerischer Stärke und innerer Kraft immer mehr gewinnenden gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter führen die beruflichen Vertreter unseres Gewerbes zur Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit, diesen Organisationen freie und auf der breitesten Grundlage errichtete Arbeitgebervereinigungen gegenüberzustellen. Wohl

vertretung in dem allen Sachgenossen wohlbelannten Innungs-Verband Deutscher Baugewerksmeister; zu allen Fragen, die die technische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung unseres Gewerbes angehen, kämpft dieser Verband seit länger als einem Menschenalter für die ihm anvertrauten Interessen. Errichtet und bauend auf dem Boden des Innungsgesetzes stehend, hat dieser angefehene Verband die ihm aus dieser Stellung zufließenden Befugnisse jederzeit zum Nutzen des deutschen Baugewerbes verwendet und wird auch in der Zukunft seinen hohen Aufgaben mit nicht minderm Nachdruck gerecht zu werden suchen. Wie aber jedem Rechte Pflichten gegenüberstehen, die besonders in ihrer einschränkenden Eigenschaft die Tatsache des ausgleichenden Vorrechtes zwar nicht begründen, aber um so deutlicher zeigen, so auch hier.

Die moderne Entwicklung der Arbeiterorganisationen als gewerkschaftlich verbundener Heerscharen einer auf die ökonomische und soziale Ummwälzung unserer Gesellschafts-Verfassung gerichteten Partei begründete die Notwendigkeit, alle Kräfte im deutschen Baugewerbe für den einen Zweck, als Bollwerk gegen die überraschend schnell wachsende Macht der Gewerkschaften, zu sammeln. Dies konnte aber in dem Rahmen des Verbandes um so weniger geschehen, als politische Fragen, die doch nun einmal mit der Gewerkschaftsfrage auf das engste verbunden sind, von dem Arbeitsgebiete des Innungs-Verbandes durch das Gesetz ausgeschlossen werden, und es ja auch galt, die durch die Forderungen der neuen Zeit notwendig gewordene Vereinigung auf die breiteste Grundlage zu stellen und ihr in jeder Beziehung die größte Bewegungsmöglichkeit zu sichern.

So entstand auf die Anregung und im engsten Anschluß an den Innungs-Verband im Frühjahr 1899 der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe. Er hat sich seit seinem Bestehen so weit entwickelt, daß er zurzeit ca. 14 000 Mitglieder in 16 Bezirks-Verbänden und über 300 Lokal-Verbänden umfaßt. Absolut betrachtet, mögen diese Zahlen befriedigen, aber leider muß ausgesprochen werden, daß sie immer noch nicht genügen, wenn man sie zu den allgemeinen Verhältnissen sowie zu den Aufgaben des Bundes in Beziehung setzt. Die Zahl der selbständigen Baugewerbetreibenden in Deutschland kann nach der letzten Gewerbebeurteilung mit rund 50 000 angenommen werden; es stehen also zurzeit noch 72% unserer Kollegen abseits unseres Bundes. Mögen von diesen noch etwa ein Fünftel den uns noch nicht angegliederten Vereinigungen unserer Tendenz angehören, so verbleibt immer noch über die Hälfte aller deutschen Bauarbeitgeber, die, wie es scheint, die Notwendigkeit des Zusammenschlusses noch nicht erkannt haben, oder die, was noch bedauerlicher wäre, aus Lässigkeit der gemeinsamen Sache ihres Standes noch in keiner Weise zu dienen bereit waren.

Das ist in jeder Hinsicht ein sehr betrübendes Zeichen und fordert eindringlich zur Mahnung, daß die deutschen Bauarbeitgeber sehr viel mehr als bisher sich ihrer Standespflicht bewusst werden und an die Stelle des jeden Fortschritt hemmenden Gleichmuts frischen Scharfsinn und den Wunsch zum gemeinsamen Willen setzen.

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit muß in uns wachsen, und der Gedanke, daß nur Einigkeit zum Ziel führt, muß in uns herrschen und uns Leitstern werden bei allen unsern Bestrebungen.

Sehen wir um uns und werfen wir einen Blick auf die gewerkschaftlichen Organisationen unserer Arbeiter. Nach der letzten Statistik vom Jahre 1906 zählt der Zentralverband der Zimmerer rd. 52 000 und der Zentralverband der Maurer gegen 193 600 Mitglieder; die Organisation der Maurer hatte im letzten Jahre allein um rd. 29 000 Mitglieder zugenommen; sie ist nach den Metallarbeitern nunmehr die größte gewerkschaftliche Vereinigung Deutschlands.

Diese Zahlen sprechen für jeden, der über den engen Kreis seiner eigenen Interessen hinauszusehen vermag, eine berechtigte Sprache; sie zeigen in schärfster Deutlichkeit, daß auch wir, die Arbeitgeber, uns endlich Mann an Mann aneinanderschließen müssen, wenn wir für die massiven Arbeitervereinigungen, bei denen sich die aus der Einheit der politischen Ueberzeugung und aus dem hohen Opferfinn ihrer Mitglieder fließende Kraft mit der äußeren Stärke innig verbindet, nicht ganz und gar zum Spielball werden wollen.

Die Arbeitgeber des deutschen Baugewerbes wissen und fühlen es täglich wohl am meisten von allen Arbeitgebern unserer heimischen Industrie und der vaterländischen Gewerbe, was schon jetzt die Kraft der Gewerkschaften zu bedeuten hat, und welcher maßlosen und grundtätig betriebenen Verhöhnung die Arbeiter ständig ausgesetzt sind.

Die fortgesetzten Eingriffe in das Bestimmungsrecht des Arbeitgebers, die als Zweck an sich betriebene Verhöhnung erlittener wirtschaftlicher Kämpfe, der

Nach immer stärker werdenden... die ohne jede Rücksicht auf den Arbeitsschutz...

Das sind so einige Beispiele für das Programm der... nach dem Jenseitigen sozialdemokratischen Parteitag...

Wenn das deutsche Baugewerbe diesen... angehenden Bestrebungen der Arbeiterorganisationen...

Der über ganz Deutschland organisierten... Arbeiterorganisation gegenüber...

Soweit der Aufruf. Im Anschluß teilt er weiter mit... das nachfolgende Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe...

Die nachstehenden Arbeitgeberverbände sind dem... Deutschen Arbeitgeberverband f. d. B. beigetreten:

Der Landesverband für das Großherzogtum Baden... mit dem Sitz in Freiburg i. B. Vorsitzender: Herr Baumwieser J. Heggeler in Freiburg i. B.

Dem Landesverband gehören zurzeit die nachstehenden 10 Verbände an... Baden, Freiburg i. B., Karlsruhe, Konstanz a. B., Lahr, Straß, Offenburg, Pforzheim, Schopfheim und Waldkirch.

1. Die Vereinigung der Lahrer Bau- und Maurermeister, 8 Mitglieder. Vorsitzender: Herr Baumwieser G. Reiser-Lahr.

2. Der Arbeitgeberverband f. d. B., Bezirksverband Börrach, 95 Mitglieder. Vorsitzender: Herr Baumeister M. Reiß-Börrach.

3. Der Arbeitgeberverband f. d. B., Bezirksverband Offenburg, 62 Mitglieder. Vorsitzender: Herr Baumeister M. Schittler-Offenburg.

4. Die vereinigten Maurermeister in Pforzheim und Umgebung, 44 Mitglieder. Vorsitzender: Herr Baumeister E. Volkmann-Pforzheim.

5. Der Arbeitgeberverband f. d. B., Bezirksverband Schopfheim, 53 Mitglieder. Vorsitzender: Herr Baumeister E. Schanhu-Schopfheim.

6. Der Arbeitgeberverband f. d. B. zu Waldkirch, 17 Mitglieder. Vorsitzender: Herr Baumeister J. Hammer-Waldkirch.

Hinzulieben brauchen wir dem wohl nichts. Diese Mahnung an unsere Pflicht ist so deutlich, daß sich jedes weitere Wort erübrigt.

Rundschau.

Gewerbe-Inspektion und Arbeiter-Organisation.

Ein tiefes Verständnis für die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung finden wir im letzten Jahresbericht der württembergischen Gewerbeinspektion...

Die nahe Anhänglichkeit der Arbeiter an ihre Gewerkschaftsorganisation beruht auf der durch eine lange Reihe von Jahren gewonnenen Überzeugung...

Ungezähmte sozialdemokratische Phantasie.

„Gezähmte Menschen“ lautet die Überschrift eines Artikels, den Genosse Ostwald... in der „Einigkeit“...

Es soll die „Bissenhaft“... die hier losgelassen wird zu Ruh und Frommen der Genossen...

Der Mann wirft die Frage auf, ob denn die Natur wirklich der Natur aus sich selbst... die Natur aus den Stoffen...

Nach dem... die in der... die in der... die in der... die in der...

Die Neutralität der christlichen Gewerkschaften.

Die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ schreibt: „Der Korrespondent“ des Buchbinderverbandes nimmt eine dem Reichstagsabgeordneten... die in der...

Der ultramontane Kantonsratsvorsitzende und christliche Gewerkschaftler Schürer in München schrieb: „folgt ein Atila“... die in der...

„In einer Polemik mit dem christlichen Gewerkschaftsleiter... die in der... die in der...“

Der christliche Maurerverband läßt sich von sich vernehmen: „Die Organisation hat sich bei der Reichstagswahl...“

Also sind die christlichen Gewerkschaften Zentrums- gewerkschaften!

Offen gestanden, solcher Neutralität und Flachheit hätten wir einen Meißner nicht für fähig gehalten... die in der...

Die Tätigkeit des Gewerbegerichtes München als Einigungsamt.

Das Einigungsamt des Münchener Gewerbegerichtes hat eine... während es in den Jahren von 1896-1901 nur durchschnittlich...

Vom den Arbeitgeber-Verbänden.

Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände hat im letzten Jahre die Zahl seiner Mitgliedsvereine um 25% erhöht...

Seltene Gewerkschaften?

Ein Bund holländischer Arbeitervereine soll in Hamburg gegründet werden... die in der...

Ueber Tarifverträge.

In gewerblichen Betrieben macht der eben erschienene Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten im Königreich Württemberg...

überall da, wo die Vorbedingungen vorhanden waren, nahm der Stoff diejenige Form an, die wir Leben nennen...

Stünd die Lebewesen schon verschieden, so fährt der beherrschende Mann fort: in ihren Weichen, so werden die Unterwürige...

Ueber die Abkunft dieser Darstellung läßt uns der Verfasser nicht im Unklaren... die in der...

„Dono genau von diesen Tugenden, die der Mann an der Natur der Natur... die in der...“

die Unterschiede geteilt hat, daß die einen zu Menschen mit Sparen... die in der...

Was also der Genosse folgerichtig vorgegangen wäre, er zu der Frage gelangt, wie er denn die Masse des Volkes...

„Dono genau von diesen Tugenden, die der Mann an der Natur der Natur... die in der...“

legen, die bis heute noch außerhalb der Organisation stehen, ebenfalls der Nutzen der Organisation zugute kommt.

Vertrauen. (Stuttgarter.) Da der am 1. Juni d. Js. zum Ablauf kommende Tarif, von Seiten der Gewerkschaften... Die Stuttgarter, welche schon in sich vereinigt...

Rheinisch-westfälisches Tarifgebiet. Sitzung des Einigungsamtes.

Offen, 29. April. Anwesend: Beigeordneter Dr. Wiesfeldt als Vorsitzender, Beschäftigte Schmidt, Bauunternehmer Diehl, Bauunternehmer Platte, Bauunternehmer Wulfschmann, Bauunternehmer...

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 4 Uhr nachmittags. Es wurde verhandelt bezgl. beschlossenen:

Punkt 1 der Tagesordnung. Mitteilung des Beschlusses der Schlichtungskommission vom 1. März 1907...

Punkt 2 der Tagesordnung. Antrag des Ortsverbandes Herten des Arbeitgeberverbandes und des Obmanns...

Punkt 3 der Tagesordnung. Antrag des Ortsverbandes Herten des Arbeitgeberverbandes und des Obmanns...

Punkt 4 der Tagesordnung. Lohnbewegung der Kohlere im Vertragsgebiete.

Punkt 5 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 6 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 7 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 8 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 9 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 10 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 11 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 12 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 13 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 14 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 15 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 16 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 17 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 18 der Tagesordnung. Entlastung der Ausgaben für die Beihilfe der Schlichtungskommissionen.

Punkt 10 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 11 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 12 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 13 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 14 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 15 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 16 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 17 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 18 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 19 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 20 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 21 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 22 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 23 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 24 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 25 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 26 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 27 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 28 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 29 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 30 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 31 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 32 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 33 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

Punkt 34 der Tagesordnung. Beschäftigung von Mäusern mit Balkenabladen - Punkt 16 der Tagesordnung vom 20. Februar 1907.

ber sich entweder sofort oder in zwei Stufen durchsetzt. Im Übrigen sind die Mindestlöhne für die einzelnen Bezirke vertraglich festgelegt, z. B. Düsseldorf 34, Essen 52...

Das Ende des Kampfes in der Holzindustrie.

Nach 17wöchiger Dauer hat der gewaltige Kampf in der Holzindustrie sein Ende erreicht. Seinen Ausgangspunkt nahm derselbe in Berlin, wie auch die Entscheidung hier namentlich geschlagen wurde.

Es bestand also von Anfang des Kampfes eine beträchtliche Portion Kampfeslust und Erbitterung, und beide waren von dem Bestreben befeuert, sich einmal 'zu messen'.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Die Holzindustrie aber mußten auch in ihren eigenen Reihen die Erfahrung machen, daß die Ausperrung nicht in dem von ihnen gewünschten Maße zur Durchführung kam, was eine Entlastung für den Holzarbeiterverband bedeutete.

Vertragsabschluss im Malergewerbe Rheinlands und Westfalen.

Unter dem Vorsitz des Beigeordneten des Essener Einigungsamtes Dr. Wiesfeldt ist ein Vertrag abgeschlossen worden zwischen dem Arbeiterverband für das Maler-, Anstreicher-, Glaser-, Tapezierer- und Lackierergewerbe in Rheinland und Westfalen einerseits und der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tischler und Steinbildner Deutschlands und dem Zentralverband christlicher Maler und verwandter Berufe Deutschlands andererseits...

Unter dem Vorsitz des Beigeordneten des Essener Einigungsamtes Dr. Wiesfeldt ist ein Vertrag abgeschlossen worden zwischen dem Arbeiterverband für das Maler-, Anstreicher-, Glaser-, Tapezierer- und Lackierergewerbe in Rheinland und Westfalen einerseits und der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tischler und Steinbildner Deutschlands und dem Zentralverband christlicher Maler und verwandter Berufe Deutschlands andererseits...

Unter dem Vorsitz des Beigeordneten des Essener Einigungsamtes Dr. Wiesfeldt ist ein Vertrag abgeschlossen worden zwischen dem Arbeiterverband für das Maler-, Anstreicher-, Glaser-, Tapezierer- und Lackierergewerbe in Rheinland und Westfalen einerseits und der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tischler und Steinbildner Deutschlands und dem Zentralverband christlicher Maler und verwandter Berufe Deutschlands andererseits...

Unter dem Vorsitz des Beigeordneten des Essener Einigungsamtes Dr. Wiesfeldt ist ein Vertrag abgeschlossen worden zwischen dem Arbeiterverband für das Maler-, Anstreicher-, Glaser-, Tapezierer- und Lackierergewerbe in Rheinland und Westfalen einerseits und der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tischler und Steinbildner Deutschlands und dem Zentralverband christlicher Maler und verwandter Berufe Deutschlands andererseits...

Kraftigen Verbände an, nachdem wir oben gesehen, daß selbe in Bezug auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen nichts erreichen konnte, schlossen wir uns der christlichen Organisation an.

Seitdem. Die am 6. Mai abend abgehaltene öffentliche Bauhandwerkerversammlung erfreute sich eines ziemlich guten Besuchs.

Niessfeld, 7. Mai. Die Agitationstaktik der sogenannten „Freien“ sollte Donnerstag, den 2. Mai, am Bau Osterbahnhof Niessfeld zur Geltung kommen.

Selbständigen. Am Sonntag, den 5. Mai, fand unsere Generalversammlung statt. Zunächst verlas der Kassierer die Abrechnung vom ersten Quartal, und belaufen sich danach die Einnahmen folgendenmaßen: Verkauf wurden: 131 Stück Eintrittsmarken 65,50 M., 188 Beitragsmarken à 45 Pf. 84,60 M., 223 Stück à 55 Pf. 122,65 M., 1094 à 80 Pf. 875,20 M., ein Fiktural 15 Pf., Summa der Einnahmen für die Hauptkassa 1010,40 M., Ausgaben für die Hauptkassa 229,57 M.

Genossen selbst wissen, daß selbige zu damaliger Zeit noch selbständig für Gegenrechnung arbeitete (d. h. war bis vorhin Herbst Bauunternehmer) und erst nach der Bewegung sein Geschäft aufgegeben hat.

Hagen. Wenn irgendwo Schwierigkeiten in der Durchführung des allgemeinen Arbeitsvertrages für das rheinisch-westfälische Industriegebiet bestehen, so ist es im Lohngebiet Hagen. Die Schwierigkeiten erstrecken sich auf die verschiedensten Gebiete des Tarif, und so ist es ja auch erklärlich, daß das Einigungsamt Essen sich recht häufig mit Hagen aus Hagen zu beschäftigen hat.

Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter verpflichten sich, mit allen ihnen gesetzlich zustehenden Mitteln auf die strikte Durchführung der tariflich festgelegten Arbeitszeit hinzuwirken.

Beidorf, 5. Mai. Die Verwaltungsstelle Siegen hatte auf heute nach einer Konferenz einberufen, auf welcher 22 Zahlstellen durch 80 Delegierte aus dem Siegerland und des Westerwaldes vertreten waren. Die Tagesordnung war folgende: 1. Bericht des Vorsitzenden und der Delegierten, 2. Stellung zu den Beschlüssen von der 4. Generalversammlung, 3. Regelung des Verwaltungsstellenstatuts, 4. Wahl des Vorstandes.

Münster. Am 30. April fand im Verbandslokale, nach vorausgegangenem Vorstandssitzung, eine gut besuchte Generalversammlung der Maurer und Bauhilfsarbeiter statt. Die Tagesordnung war folgende: 1. Kassierenbericht, 2. Bericht des Lokalbeamten, 3. Neuwahl des Lokalbeamten.

Herdingen. Endlich ist es uns auch hier, dank der aufopfernden und zielbewußten Tätigkeit des Kollegen Schwarzfeld, gelungen, eine Zahlstelle der christlichen Bauhandwerker ins Leben zu rufen.

Aus andern Verbänden.

Der christliche Metallarbeiterverband hat nach dem Jahresbericht der Verbandsleitung im verflossenen Jahre erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die Mitgliederzahlen liegen von 17.140 auf 26.272, mithin eine Zunahme von 9132 Mitgliedern.

Jahre von 132 000 Mt. auf 889 789,86 Mt. Davon in der Hauptklasse 359 998,27 Mt., in den Nebenklassen 29 791,59 Mt. Auf pro Kopf des Mitgliedes entfallen 14,86 Mt. Mit diesem Vorstand hat der Verband die älteren Kirch- und Sozialdemokratischen Verbände bedeutend überflügelt, indem derselbe das Vermögen kaum 8 resp. 7,75 Mt. pro Mitglied beträgt. Auch das Unterstufungs- wesen konnte im verflossenen Jahre bedeutend erweitert werden. So wurde die Gewerkschaftenunterstützung bei Arbeitslosigkeit und Krankheit auf 20 Wochen ausgedehnt, bei einer wöchentlichen Unterstufung von 6-10 Mt. Außerdem wurde die Sierbeunterstützung bis zu 100, Umzugsunterstützung bis 40 und Wanderunterstützung auf 70 Mark erhöht. Der wöchentliche Beitrag wurde auf 50 Pf. festgesetzt. An Lohnbewegungen, Streiks und Ausparcungen war der Verband in 187 Fällen, davon in 82 allein beteiligt, an welchen 8883 Mitglieder teilnahmen. Die meisten Bewegungen betreffen Verbesserung der Löhne oder Verkürzung der Arbeitszeit konnte auf friedlichem Wege durchgeführt werden.

Bescheidenheit ist eine Tugend.

Un keiner allzu großen Bescheidenheit leiben bekanntlich die Berliner Matadore für Fachabteilungsschwärmer. Mit einer geradezu überlichen Ueberhebung stellen sie sich nicht nur über ähnliche Arbeitervereinigungen, sondern preisen auch ebenso ihre Unterstufungseinrichtungen an, wie sie auch die einzig wahren Katholiken sein wollen. Nach einer in bekannter überhebender Weise an den Süddeutschen katholischen Arbeitervereinen geübten Kritik durch den Berliner „Arbeiter“, in welcher eigens vermerkt war, daß die Bayern sich die Verbandsführungen der Berliner zu ihrer Verbandsreform erbeten, um damit gewisse Maßnahmen zu sagen, was selbst ihr Bayern doch für dumme Kerle, als ob das nicht etwas Alltägliches wäre, schreibt ihm der „Münchener Arbeiter“, Organ der Süddeutschen Arbeitervereine, folgendes ins Stammbuch:

„Sitz Berlin.“

„Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.“ Dieser alte und wahre Spruch hat sich auch im Berliner „Arbeiter“ wieder einmal erfüllt. In einundhalb Spalten seiner letzten Nummer (19) sucht er uns davon zu überzeugen, daß wir „Süddeutsche“ doch eigentlich ein recht kleines Licht wären, gegen all die Helle, die vom Sitz Berlin zugunsten der Arbeiter Norddeutschlands und einiger weiteren Bezirksämter zu jeglicher Stunde ausströmt. Unsere Verbandsreform gab den Berliner Herren, die uns aus begrifflichen Gründen seit dem Ingholstädter Delegiertenrat nicht allzusehr gewogen sind, willkommene Anlaß, die großen Fortschritte der Norddeutschen auf den Scheffel zu stellen, und in katholischen Gärten wider uns zu Felde zu ziehen. Anlässlich der Besprechung des Heidelberger Gewerkschaftskongresses hätten wir die katholischen Fachabteilungen als Vorbild für die Sozialdemokratie bezeichnet. Darüber sind die Berliner Herren gar fröhlich erheitert. Wir begreifen das, denn es ist höchlich keine Schmeichelei, aber es ist die Wahrheit und die haben wir noch immer zu sagen uns bemüht, gegen Feinde wie Feind.

Daß die Berliner katholischen Fachabteilungen indirekt der Sozialdemokratie Vorbild leisten, ist eine Tatsache, die man auch mit spaltlangen Entschuldigungsartikeln nicht aus der Welt brennt; es ist ein Spiel um Worte, eine Adofoantenfischei, hier den „Berdächtigten“ und „Beleidigten“ zu spielen, denn man zwei Wochen vorher noch die eigenen katholischen Arbeitervereinsmitglieder vor der sozialdemokratischen Kritik warnt, und dann auf Borkal eine Entgegnung leistet, die mit dem Kernpunkte der Sache in einem mehr als losen Zusammenhang sich befindet. Oder glaubt man denn in Berlin wirklich noch, daß ohne die Extrataten dieser Herren die katholische Gewerkschaftsbewegung gerade in dem, von sozialdemokratischen Parteigenossen deutschem Osten schon weit mehr voran- gekommen wäre und dadurch nicht Tausende christlicher Arbeiter an die Sozialdemokratie verlorren gingen? Für eine „Bewegung“ aber, der wie den katholischen Fachabteilungen, in einer unklaren Beschränkung ihre Bedeutungslosigkeit nachgewiesen ist, ist die christliche Arbeiterkraft zu gut. Sie ist kein Spielzeug, und beizugigen gegenüber, die ähnliche Experimentier- versuche machen, fühlen wir uns auch sehr verpflichtet, sie auf ihre Verantwortlichkeit hinzuweisen.

Wenn „Sitz Berlin“ sich bemüht, sich mit unserer Verbandsreform zu beschäftigen, so möchten wir zunächst hervorheben, daß uns die Ansichten von „Sitz Berlin“ über die Zweckmäßigkeit oder Notwendigkeit unserer Verbandsreform zum mindesten vollständig gleichgültig sind. Die Überlassung von Statuten u. seitens der Berliner haben wir keineswegs als etwas anderes, als eine bloße geschäftliche Angelegenheit aufgefaßt. Das gleiche haben auch andere Verbände uns gegenüber getan; aber nur dem Berliner „Arbeiter“ blieb es vorbehalten, diese „Geschäfte“, welche man unter nicht eingehenden Umständen als etwas Selbstverständliches ansieht, der ständigen Aufmerksamkeit einer besonderen Fugnotie laud und zu wissen zu tun. Wir haben bei Ausarbeitung des Entwurfes zur Verbandsreform selbstredend alles verfügbare Material durchstudiert. Wir können aber auch hier schon mitteilen, daß gerade dieses Studium uns von der Unmöglichkeit des Berliner Systems vollumfänglich überzeugt hat. Selbst wenn die Fachabteilungen nicht wären, würde uns das Kassenwesen fähig machen, es zu überwinden, die gar keine Minderheiten haben, die sich dem Rechtshörsen, und damit der gelegentlichen Überaussetzung entgegen, sind nach unserer Ansicht keine Erleichterungen für katholische Arbeitervereine. Wir haben daher auch keinen Grund, als sich die sprichwörtliche Berliner Bescheidenheit in folgenden Worten offenbart: „Der Münchener Verband hätte schon sehr sein, wenn er den letzten Teil unserer Verbandsbestimmungen entgegen hätte.“

„I wußt ich die Doppel! Denn wenn wir in Süddeutschland alle selber Beiträge, Prämien und Steuerbefreiungen und auch unser auf Süddeutschland bezüglichen Gelder aus den christlichen Gewerkschaften nach Bruchmitteln „Wunder in einem Topf“ ziehen wollen, dann sind wir „Süddeutsche“ gar nicht einmal beteiligt. Im Stillen mit Freuden, nach Berlin zu sagen, sondern dem „Sitz Berlin“ nach unklare Kassenkassen vorzu- weisen, aber diese Berliner Jubelstimmung ab nicht freuen und daß wir in unserer praktischen Rechenweise aus den Verbandsbestimmungen abzuleiten haben, für die wir keinen Grund- haben.“

„I wußt ich die Doppel! Denn wenn wir in Süddeutschland alle selber Beiträge, Prämien und Steuerbefreiungen und auch unser auf Süddeutschland bezüglichen Gelder aus den christlichen Gewerkschaften nach Bruchmitteln „Wunder in einem Topf“ ziehen wollen, dann sind wir „Süddeutsche“ gar nicht einmal beteiligt. Im Stillen mit Freuden, nach Berlin zu sagen, sondern dem „Sitz Berlin“ nach unklare Kassenkassen vorzu- weisen, aber diese Berliner Jubelstimmung ab nicht freuen und daß wir in unserer praktischen Rechenweise aus den Verbandsbestimmungen abzuleiten haben, für die wir keinen Grund- haben.“

Damit Schluß. Wir bemerken im vorstehenden, daß wir uns auf Grund unserer Erfahrungen auf keine weitere Diskussion mit „Sitz Berlin“ einlassen.“

Man kann dem „Münchener Arbeiter“ nicht nur beistimmen, sondern mußte speziell das bezügl. der indirekten Unterstützung der Sozialdemokratie in noch viel schärferer Weise wiederholen. Das muß man an der Quelle studiert haben und muß die Vergiftung der Verhältnisse unter den katholischen Arbeitern innerhalb des Gebiets der Berliner Vereine kennen. Mit geradezu fanatischer Erbitterung; man möchte sagen Haß, stehen beide Teile gegenüber. Und das überträgt sich nach und nach auf alle Gebiete des übrigen gemeinsamen Arbeitens, da beide sich nur mit dem größten Mißtrauen entgegenkommen. Und welches Unheil ist schon durch das Verhalten der Geistlichen gegen Mitglieder der christlichen Gewerkschaften angerichtet worden? Im Interesse jener Geistlichen wollen wir schweigen, aber gesagt muß werden, daß dieses nur zu geeignet ist, das Ansehen der katholischen Geistlichen zu untergraben. Und man muß gegenwärtig in Berlin auf den Baustellen das Urteil über die katholischen Geistlichen Schließens hören, welche durch die „Führer der Berliner“ veranlaßt Bauarbeiter nach Berlin von der Kanzel herab suchen. Das ist nicht nur geeignet, den Haß der mit der Religion bereits Verfallenen gegen die Geistlichen noch mehr zu schüren, nein auch bei den Bauern den endgültigen Bruch herbeizuführen. Ja selbst gut katholische Maurer sind zu uns gekommen voller Ent- rüstung über das Geschehene. Und voll tiefer Beschämung mußten christliche Gewerkschaftsführer die Handlungsweise der „Berliner Fachabteilungsführer“ von sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern erbittert hören.

Und welche Erfolge haben die Fachabteiler? Sie sind gleich Null. Aber wenn sie auch selbst keine durch Zustromung der Massen nach den Fachabteilungen auf- weisen können, so haben sie zweifellos darin große Er- folge, das Mißtrauen unter Laienten der christlichen Ar- beitern gegen die christlichen Gewerkschaften gesät zu haben. Und würden die christlichen Gewerkschaften sich dadurch beeinflussen lassen und ihre Hand von den katho- lischen Arbeitern innerhalb des Verbandsgebietes des Berliner Arbeitervereins zurückziehen, die katholische Geistlichkeit würde ein Ende mit Schweden erleben. Zur Betätigung ernsthafter Gewerkschaftsarbeit sind und bleiben die Fachabteilungen ungeeignet, und werden dann, wenn kein Ersatz, der aber auf den christlichen Grund- sätzen fußt, da ist, dann werden die Arbeiter in die sozialdemokratische Gewerkschaft hineingezwungen.

Eine derartige Vergiftung unter den katholischen Ar- beitern der Berliner Verbandsbezirke, einen derartig tiefen Gegensatz zwischen katholischen Geistlichen und Arbeitern hervorgerufen zu haben, daß einem davor grauen möchte, dieses Verdienst haben die leitenden Männer der „Ber- liner katholischen Fachabteilungen“.

Literarisches.

Die christlichen Gewerkschaften in der Arbeiterbewegung, in der Volkswirtschaft und im öffentlichen Leben. Dieses Thema wurde bekanntlich vom Kollegen Giesberts auf dem Kongress der christlichen Gewerkschaften in Breslau behandelt. Der Kongress beschloß, das Referat in Broschürenform herauszugeben. Soeben ist diese Broschüre erschienen. Das Referat ist in der- durch die in der Diskussion hervorgetretenen wichtigeren Gesichtspunkte, sowie durch ein umfangreiches Nachwort erweitert worden. Es stellt daher eine handliche Broschüre von 56 Seiten dar. Die Broschüre kostet im Buchhandel 50 Pfennig. Für die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften wurde eine Massenausgabe hergestellt, die zu 16 Pfennig verabfolgt wird.

Jedes Mitglied der christlichen Gewerkschaften sollte sich ein Exemplar beschaffen, da dies die erste letzte Schrift ist, die als Erläuterung des Programms der christlichen Gewerkschaften anzusehen ist. Die Broschüre ist nach folgenden Titeln Kapiteln disponiert:

- Die Stellung der christlichen Gewerkschaften in der deutschen Arbeiterbewegung. Die Zerschlagung der deutschen Gewerkschaftsbewegung und ihre Ursachen. Sozialdemokratie und Gewerkschaften sind eins. Ist das Christentum ein fremdes Element in der Arbeiterbewegung. Unsere Stellung zu den kath. Fachabteilungen. Die Notwendigkeit einer selbständigen Arbeiterbewegung.
- Die christlichen Gewerkschaften in der Volkswirtschaft. Ursachen des Streiks. Die Entwicklung der Lohnarbeit in der Volkswirtschaft. Die Gewerkschaftsbewegung ist kein Hindernis für Fortentwicklung der Volkswirtschaft. Zusammengehen der christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaften. Die wirklichen Hindernisse für eine friedliche Entwicklung der Volkswirtschaft.
- Die christlichen Gewerkschaften im öffentlichen Leben. Unpolitischer Charakter der christlichen Gewerkschaften. Stellung zur Agrarfrage. Die Landarbeiterfrage. Die Notwendigkeit der politischen Betätigung der christlichen Arbeiter. Kritiker der christlichen Gewerkschaften. Schluß.
- Ein Nachwort. Die christlichen Gewerkschaften und die Sozialreform. „Christliche Grundzüge.“ Das kaiserliche Pastoral. Arbeitervereine und Gewerkschaften. Der Streik.

Die Broschüre kann durch die Buchhandlung des General- sekretariats Köln, Bahnh. 24 bezogen werden. Bei Abnahme von größeren Posten entsprechender Rabatt.

Unter dem Titel „Das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitern“ erschienen in der Verlagsanstalt von Franz W. 8, Mohlenstraße 13/14, ein neues Verzeichnis von dem kaiserlichen Geheimrat Dr. Schmidt im Reichsversicherungsamt, Ern. 17 u. a. e., erschienen (Preis 1,50 M.). Dasselbe behandelt ins- besondere die Fragen, welche Ansprüche den Versicherten beim Zusammenstoßen von Leistungen der Arbeiterversicherung mit- einander oder mit anderen Versicherungen verbleiben, ob und inwieweit Doppelzahlungen ausgeschlossen sind, welche Erlaub- nisse die Krankenkassen, Versicherungsanstalten, Gemeinden, Arbeitervereine, selbst auch Frauen, welche, künftigen- hin die Versicherungsanstalten, sowie Dritte haben, die sich bei Erkrankungen und Entlassungen gehalten. Es behandelt ferner die Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetze über die Verhältnis der Betriebsärztlichen und Betriebsbeamten und die bei der Unfallversicherung des allgemeinen Landesgesetzes von 1900 in der Unfallversicherung, der Arbeiter-Beihilfe, der Unfallversicherung und der Unfallversicherung.

Der Verfasser hat also aus dem gesamten Arbeiterver- sicherungsrecht die schwierigsten und verwideltsten Rechtsver- hältnisse herausgegriffen und hat sie klar, übersichtlich und er- schöpfend zur Darstellung gebracht. Die Gesetzesbestimmungen, welche diese Rechtsverhältnisse regeln, und deren Auslegung haben die Literatur und die Rechtsprechung unausgesetzt in die neue Zeit hinein beschäftigt. Dies beweisen u. a. die zahlreichen Entscheidungen des Reichsversicherungsamts, der Verwaltungsgerichte, des Reichsgerichts usw. Sämtliche Ent- scheidungen sind, soweit sie grundsätzliche Bedeutung haben, in der Darstellung berücksichtigt worden.

Die geschichtliche und mit vollkommener Beherrschung des Stoffes verfaßte Arbeit ist allen Versicherungspraktikern insbesondere den Organen der Krankenkassen, Be- rufsgenossenschaften, Landes-Versicherungs- anstalten und Schiedsgerichte, den Beamten der unteren Verwaltungsbehörden und Gemeinde- behörden, den Betriebsunternehmern und Be- triebssbeamten, den Arbeitervertretern, Volks- büreaus usw. zur Anschaffung bringend zu empfehlen.

Der letzte Teil des Buches enthält eine Reihe von Vor- schlägen des Verfassers, welche auf eine Vereini- gung und Vereinheitlichung sowohl des materi- ellen Rechtes als auch des gesamten Feststellungs- und Streit- verfahrens sowie der Organisation und Verwaltung der Ar- beiterversicherung hinführen und einen schätzenswerten Beitrag zu der bevorstehenden Reform der Arbeiterversicherungsgesetze liefern.

Note Moral und Faten. Unter diesem Titel hat Ge- werkschaftssekretär Kremmel in Mannheim G. 2. 18. eine kleine Broschüre herausgegeben, in welcher viel wertvolle Material über die arbeiterverdrängerische und arbeiterbeschädigende Taktik der Mannheimer Genossen und arbeiterbeschädigende Taktik der Mannheimer Genossen zusammengetragen ist. Das Werkchen zeigt eine recht sorgfältige Registrierung all der trassen Fälle sozialdemokratischer Brutalität der Mannheimer Genossen und bietet damit den Kollegen im Lande eine Menge wichtigen Ma- terials. Es kennzeichnet so recht den Fanatismus, mit welchem die „Klassenkämpfer“ gegen ihre eigenen Stabesgenossen vor- gehen. Obwohl die Broschüre eigentlich wertvoll nur für die Badenener ist, dürfte es den Gewerkschaftsbibliotheken der übrigen Bahlstellen eine gute Vermehrung sein.

Baunfälle.

Trier. Am Samstag, den 4. Mai, fiel unser Vertrauensmann Kollege Belger aus Nurem, in einer Höhe von 2-3 Meter von einem aufstrebenden Gerüste herunter und erlitt hierbei einen schweren Bruch. Stanbauweise mußte derselbe 1 Stunde in seinen Schmerzen liegen bleiben, ehe ein Krankenarzt zur Stelle kam. Kollege Belger ist Mitglied der Ortskrankenkasse. Mögen daher die Kollegen in Zukunft Vorsicht gebrauchten und solche Fälle bekannt geben damit die richtigen Wege gleich eingeschlagen werden. Es ist besonders in Trier mit dem Bauarbeiterchuh sehr mangelhaft bestellt.

Dasseldorf. Am Samstag, den 18. Mai, fiel unser Kollege Franz Huml am Neubau Essmann, Breitestraße, acht Meter tief durch einen Lichtstrahl auf eine in demselben stehende Materialen- wagen brachte ihn nach dem Carmeliten-Strandhause. Der Verunglückte hatte das erste Gerüst über der Stangenbetondeck- fertigung. In einem der Gerüste, welche nach dem Lichtstrahl führten, hatte derselbe einen Hebel als Gerüstunterlage auf einen Unterlagestein gelegt, ohne denselben abzustützen. Beim Ansetzen der Maurerämmer trat er unvorsichtigerweise auf den Hebel, welcher abrollte, wodurch Huml das Hebergewicht bekam und abstürzte. Dieser Vorfall mag den Kollegen wiederum eine Lehre sein. Vorsicht wahren zu lassen. Auch muß von den Kollegen verlangt werden, daß sie ihre Aufmerksamkeit nicht so sehr dem schnellen Fertigstellen der Gerüste, als vielmehr der Leistungsfähigkeit und Tragfähigkeit derselben zupenden.

Bekanntmachungen.

Der Kassierer der Bahlstelle Erle wohnt in Erle, Mittelstr. 19

Bezirk Obersiegen. Mit Genehmigung des Zentralvorstandes berufen wir auf Grund des Statuts eine

Bezirks-Konferenz

nach Rastowitz ein. Dieselbe findet am Sonntag, den 18. Juni im Ge- sellschaftshaus Grundmannstraße statt. Beginn der Sitzung nachmittags 1 Uhr.

Tagesordnung:

- Bericht des Bezirksleiters.
 - Bericht der Delegierten.
 - Zentralisation und Geschäftsführung.
 - Verchiedenes.
- Alle Bahlstellen haben zu dieser Konferenz einen Delegierten zu entsenden. Die Kosten tragen die Bahlstellen selbst. Anträge sind bis zum 6. Juni an den Bezirksleiter zu richten.

Der Bezirksvorstand.

J. A. Dr. Gerhardi.

Verfallungskalender.

Nürnberg. Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 8 1/2 Uhr. Mitglieder-Versammlung bei Gastwirt Nurem. (Zur Hofnung)

Sterbetafel.

Am 4. Mai verschied im Alter von 28 Jahren nach langem Leiden der Mitbegründer unserer Verwaltungsstelle, der Maurer Joh. Florian. Verwaltungsstelle Ober-Glogau. Am 11. Mai verstarb plötzlich auf der Arbeitshalle der Kollege Carl Etzsch in dem Alter von 82 Jahren. Bahlstelle Obersiegen. Am 16. Mai verschied infolge von Lungenerkrankung unser Kollege G. S. Dingem im Alter von 48 Jahren. Bahlstelle Siesgenbuss. Über Herrn Kubentel!

Über Herrn Kubentel!